Rede zum Volkstrauertag Laatzen 2016

13. November 2016 am und im Park in Alt-Laatzen

Presseexemplar

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Laatzenerinnen, liebe Laatzener,
Sehr geehrte Abgeordnete des Rates der Stadt Laatzen und des Ortsrates Laatzen,
Sehr geehrter Herr Pastor Freytag,
Sehr geehrter Herr Paetzmann,
liebe Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule,
Sehr geehrte Mitglieder der AG Gedenkkultur,
Sehr geehrte Anwesende,

"Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren...gerade deshalb müssen wir verstehen, dass es Versöhnung ohne Erinnerung gar nicht geben kann“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Diese Passage aus der Rede von Richard von Weizäcker zum 40. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges, die kürzlich in der Zeitschrift "Frieden" des Volksbundes Deutsche

Kriegsgräberfürsorge abgedruckt war, steht sinnbildlich für unser Gedenken am heutigen Volkstrauertrag.

Wir wollen uns erinnern an die grausamen Geschehnisse von Gewaltherrschaft und Krieg bis in die heutige Zeit – auch um uns der Gefahren gerade unserer Zeit bewusst zu werden.

Wir beginnen diese Veranstaltung hier vor dem Ehrenmal in Alt-Laatzen, wo die Laatzener Bevölkerung viele Jahrzehnte ihrer Angehörigen gedacht hat. Dieses Denkmal ist Teil der Geschichte Laatzens, es gehört zu diesem Ort und es soll den Menschen dieses Ortes auch künftig ein Erinnern ermöglichen.

Wir haben in den letzten Monaten eine intensive Diskussion um das Ehrenmal und den Ablauf des Gedenkens am Volkstrauertag geführt. Ein wesentliches Element der Diskussionen war dabei stets, diesen Ort des Gedenkens künftig auch in einen Ort des Lernens und der Kultur aber auch der Weitergabe von Wissen weiter zu entwickeln. Insbesondere die Weitergabe von Wissen an nachfolgende Generationen wird immer wichtiger, da die Zeitzeugen nach und nach weniger werden. Wichtigster Aspekt für das Ehrenmal selbst werden Informationstafeln zur Einordnung der unterschiedlichen Gestaltungsmerkmale des Bauwerkes sein. Aber auch Tafeln, in denen ein neuer, weitergehender Opferbegriff festgehalten wird, sind geplant. Die Texte dieser Tafeln sind bereits fertig – wir werden sie später hören.

Für die Menschen in Alt-Laatzen und die Angehörigen, die sie verloren haben und derer sie hier gedenken, lege ich jetzt einen Kranz nieder. Er wird die Worte tragen "Nie wieder Krieg" mit dem Käthe Kollwitz eine der elementaren Sehnsüchte der Menschheit kurz und prägnant formuliert hat. Dieser Kranz wird den Schriftzug "Treue um Treue", der den Fallschirmjägern der deutschen Wehrmacht zugeordnet wird und des Verwendung seit 2 Jahren für das Deutsche Heer verboten ist, verdecken. Insbesondere dieser umstrittene Spruch auf dem Schwert wird in den Tafeln zur Erläuterung des Ehrenmals zu erklären und einzuordnen sein.

Nach dem Anbringen des Kranzes wird der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Laatzen das Lied "Ich hatte einen Kameraden" spielen. Im Anschluss an das Lied werden wir gemeinsam an der dem Park zugewandten Seite des Ehrenmals die Veranstaltung fortsetzen. Dabei werden wir gemeinsam eine Art Metamorphose vollziehen und mit dem Fußweg in eine neue Form des Gedenkens gehen.

Sehr geehrte Anwesende,
Wir haben auf dem Weg von der Vorder- zur Rückseite des Ehrenmals auch einen Weg von der Vergangenheit in die Zukunft zurückgelegt. Dieser Platz soll künftig der Ort des Gedenkens in Alt-Laatzen sein – eines neuen, aktuellen, weniger tradierten Gedenkens.

Teile der jetzt folgenden Beiträge sind ebenso Ergebnis der 4 Arbeitsgruppen der AG Gedenkkultur wie der Ablauf dieser Gedenkfeier. Die Arbeitsgruppen haben in den letzten rund eineinhalb Jahren Ideen entwickelt, wie das Erinnern und Gedenken im Sinne des Zitates von Richard von Weizäcker zukünftig in Alt-Laatzen gehandhabt werden soll. Ein wesentliches Ergebnis ist, das künftig nicht nur im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen an Gedenktagen der Opfer des Ersten Weltkrieges sowie der Zeit der Naziherrschaft gedacht werden wird. Auch unterschiedliche Aktivitäten unterjährigen Lernens und Diskutierens sowie die Erforschung der örtlichen Vergangenheit sollen Teil der Erinnerungsarbeit sein. Die Erkenntnisse von Nachforschungen können dann in unterschiedlicher Form in die offiziellen Gedenkveranstaltungen einfließen. Sie werden dadurch – wie auch bereits diese Veranstaltung im weiteren Verlauf zeigen wird - in Zukunft weniger statisch ablaufen als in der Vergangenheit. Die Hoffnung ist, dadurch einem größeren Kreis, vor allem junger Menschen, Zugang zur Geschichte zu verschaffen. In einer der Arbeitsgruppen wurde eine umfassende Definition aller Gruppen von Menschen, die Opfer geworden sind, erarbeitet. Das Ergebnis dieser Arbeit werden uns im Anschluss die Schülerinnen und Schüler des Geschichtskurses der Albert-Einstein-Schule vortragen. Sie haben diesen Text unter Leitung ihres Lehrers Wilhelm Paetzmann maßgeblich erarbeitet.

Ich habe die Erwartung und die Hoffnung, dass diese Entwicklung dazu führt, dass nicht nur wir sondern auch künftige Generationen die Erinnerung wachhalten und die Lehren aus der Vergangenheit weitertragen werden um den Frieden in Europa und unsere Demokratie zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Meine Damen und Herren, ein erster Stein wird heute ins Wasser geworfen – hoffen dass er für lange Zeit weite Kreise ziehen wird.